

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

BERLINER Morgenpost BERLIN

Ausgezeichnete Schulen und Kitas

Broschüre "Leuchttürme der Pädagogik" stellt zehn Bildungseinrichtungen in Problem-Gebieten vor, die viel besser sind als ihr Ruf

Berlins Brennpunkt-Schulen und -Kindertagesstätten sind besser als ihr Ruf. Viele der Einrichtungen in den sozialen Problemgebieten leisteten ausgesprochen erfolgreiche Arbeit, bescheinigt eine am Freitag vorgestellte Untersuchung, die Berlins Integrationsbeauftragter, Günter Piening, in Auftrag gegeben hatte. Zehn solcher "Leuchttürme der Pädagogik" werden in einer gleichnamigen Broschüre vorgestellt.

Die beiden Sprachforscher, Professorin Havva Engin und Sven Walter, besuchten dafür Schulen und Kitas in besonders benachteiligten Wohnquartieren in Neukölln, Kreuzberg, Moabit, Wedding und Schöneberg. Sie setzten sich in den Unterricht, sprachen mit Eltern, Kindern, Lehrern, Erzieherinnen, ehrenamtlichen Mitarbeitern. Und waren anschließend "unglaublich positiv überrascht, wie viel hervorragende Pädagogik dort stattfindet", sagt Havva Engin. Für den Erfolg gibt es ein gemeinsames Rezept, stellten die Wissenschaftler in ihrer Studie fest. "An den guten Schulen und Kitas wird nicht nur über die Defizite geklagt, die die Kinder mitbringen, dort fragt man, was bringen die Kinder für Ressourcen mit?"

Sprachliche Vielfalt werde nicht als Standortnachteil, sondern als Chance gesehen. Allerdings habe Sprachförderung dort auch oberste Priorität, sagt Havva Engin. Kennzeichnend sei darüber hinaus eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern und außerschulischen Einrichtungen.

"Die Broschüre soll anderen Schulen Mut machen, ebenfalls eigene Wege zu gehen", begründet Piening das Projekt. In Berlin habe man oft den Eindruck, es gebe nur einen Wettbewerb darum, wer die größten Probleme hat. "Ich will einen Wettbewerb um die besten Lösungen." An vielen Kiezschulen und Kitas hätten sich Eltern und Pädagogen frühzeitig den veränderten gesellschaftlichen Realitäten gestellt. Diese Leistungen müßten mehr anerkannt werden, mahnte Piening, mittelfristig auch durch eine zusätzliche finanzielle Unterstützung. "Wir müssen diesen Einrichtungen den Rücken stärken."

Die Broschüre "Leuchttürme der Pädagogik" ist erhältlich beim Beauftragten des Senats für Integration und Migration, Potsdamer Straße 65, 10785 Berlin, Telefon: 90172357,

E-Mail: Integrationsbeauftragter@auslb.verwalt-berlin.de.

Sie kostet zwei Euro (bei Versand zuzüglich Portokosten). chb

Aus der Berliner Morgenpost vom 5. März 2006

Leuchtturm 2: Bilinguale Kita

Sprachförderung in Deutsch und Türkisch

Von Steffen Pletl

Ein beinahe unbekanntes Stück Stadt zwischen Oranien- und Naunynstraße: Im dreigeschossigen ehemaligen Fabrikgebäude auf dem Hinterhof an der Oranienstraße 4 geht es zuweilen laut zu. Kinder bringen im Erdgeschoß mit den Füßen stampfend das Parkett im Tanzsaal zum Beben. Und nur wenige Stufen höher, in der zweiten Etage, ist es mucksmäuschenstill.

Mit der Schere in der Hand versuchen dort Vierjährige einen Mond, ein Pferd oder auch eine Puppe aus dem Papier auszuschneiden. "Das Spiel heißt - der, die, das", sagt die vierjährige Nursel im akzentfreien Deutsch. Mit Hingabe schneidet sie Figuren aus Pappe aus. "Das heißt doch die Sonne - also muß die dorthin gelegt werden, wo schon die Puppe liegt", hilft sie ihrer Freundin, die ganz stolz ihre ausgeschnittene Pappfigur der Kinderrunde zeigt. Und eine Etage höher, unter dem Dach sind die "Großen" am Werk. Die Fünf- bis Sechsjährigen der Vorschulgruppe proben ein neues Stück für ihr Puppentheater. Die Rollen sind genau aufgeteilt. Jede mitspielende Handpuppe spricht zwei Sprachen - einen Satz in Türkisch, den nächsten in Deutsch.

Ganz selbstverständlich praktiziert ein Team von zehn Erziehern beispielhafte Bildungsarbeit in dieser Kindertagesstätte an der Oranienstraße. Was heute als wesentlicher Bestandteil der Arbeit nach dem Berliner Bildungsprogramm angesehen wird, ist dort bereits seit mehr als 20 Jahren Realität - gleichberechtigte Spracherziehung und Sprachförderung. "Die bilingual geführte Kindertagesstätte des VAK besteht seit 1984", sagt Edith Giere vom zweiköpfigen Führungsteam. An ihrer Seite arbeitet gleichberechtigt Nurgün Karhan. Ihre Muttersprache ist türkisch. Und so, wie diese Frauen Seite an Seite das Zepter der Kita fest in der Hand halten, agieren mehrere deutsch-türkische Erzieherteams. Während sich die eine Erzieherin mit den Kindern in ihrer Muttersprache, also auf Türkisch unterhält, wird von der anderen Erzieherin ausschließlich deutsch gesprochen.

Der Vorteil: Die Kinder spüren sehr früh, daß beide Sprachen gleichberechtigt bestehen. Doch diese Kita bietet noch mehr. "In unsere Erziehungsarbeit beziehen wir die Eltern sehr aktiv ein", sagt Frau Karhan. Bereits 1971 hatte sich in Kreuzberg der "Verein zur Förderung ausländischer und deutscher Kinder" VAK gegründet, der diese Erziehungs- und Bildungsidee in mehreren Kindertagesstätten erfolgreich praktiziert.

Beispielhafte Bildungsarbeit: Die Kita an der Kreuzberger Naunynstr. 89 bietet bilinguale Erziehung

<http://www.vak-kindertagesstaetten.de/>

Aus der Berliner Morgenpost vom 5. März 2006

Leuchttürme der Pädagogik

2.1.5 VAK-Kindertagesstätte Oranienstraße 4

Die Kindertagesstätte des VAK (Verein zur Förderung ausländischer und deutscher Kinder) in der Oranienstraße ist seit 1994 in einer umgebauten Remise sowie Teilen des Seitenflügels des angrenzenden Wohnhauses untergebracht. Die nicht allzu große Freifläche der Kita schließt an die Naunynstraße an; dort ist auch der Hauptzugang zur Kita. Der VAK konnte bereits in der Planungs- und Umbauphase die Gestaltung der Innenräume sowie der Freiflächen mit beeinflussen.

Gegründet wurde der VAK 1971 im damaligen Berliner Bezirk Wedding von türkischen und deutschen AnwohnerInnen, die selber nicht direkt betroffen waren, denen aber das Wohl der Kinder der ArbeitsmigrantInnen am Herzen lag. In einer Dokumentation des VAK zu seiner Geschichte werden die Anfänge der VAK-Kita folgendermaßen beschrieben:

„Nach dem Vorbild von Betreuungsstuben in Obdachlosenheimen wurden Sonderbetreuungsstätten für Ausländerkinder eingerichtet, die vorerst Körperpflege und Sicherstellung einer warmen Mahlzeit am Tag vorsahen. Diese Betreuungsstätten waren als Provisorium für den vorübergehenden Verbleib der Kinder unterschiedlicher Nationalitäten gedacht.“¹⁵

Als sich in den folgenden Jahren abzeichnete, dass die meisten ArbeitsmigrantInnen mit ihren Familien wohl länger, wenn nicht gar dauerhaft in Deutschland bleiben würden, wurden dem VAK im Neuen Kreuzberger Zentrum am Kottbusser Tor neue, größere Räumlichkeiten angeboten. Dies hatte Folgen, die in der gleichen Dokumentation so dargestellt werden:

„Mit dem Umzug nach Kreuzberg änderte sich die multikulturelle Gruppenzusammensetzung im VAK e.V. entsprechend der überwiegend türkischen Bevölkerungsstruktur im Einzugsgebiet.“

Der VAK e.V. wurde eine kleine türkische Insel mitten in Berlin oder besser gesagt ein beschützendes Nest (Nest, im türk. Yuva für Kindergarten) für Kinder. (...) Es arbeiteten vorwiegend türkische BetreuerInnen mit den Kindern.

Die Umgangssprache in der Kita war Türkisch, es gab türkisches Essen, türkische Musik und es wurden türkische Feste gefeiert.

ErzieherInnen und die Eltern der Kinder gingen damals davon aus, dass die Familien spätestens zur Einschulung der Kinder in die Türkei zurückkehren würden. Aus diesem Grund wurde auf die Förderung der deutschen Sprache kein besonderer Wert gelegt.

Als sich nach und nach herausstellte, dass sich die Rückkehr für viele Familien aus unterschiedlichen Gründen nicht realisierte, stellte sich das Problem, dass die Kinder in die deutschsprachige Schule eingeschult werden mussten. Für viele Kinder war damit der Misserfolg in der Schule vorgezeichnet.

Für den Vorstand des Vereins war das ein Signal, die Förderung der deutschen Sprache in die Konzeption mit einzubeziehen. Die ersten ErzieherInnen mit deutscher Muttersprache wurden eingestellt.“ Die Kinder sollten Deutsch lernen, aber auch weiterhin in ihrer Muttersprache gefördert werden.

Es gab damals in Berlin noch keine vergleichbaren Einrichtungen mit anwendbaren Erfahrungen mit zweisprachiger Erziehung. Mit der Eröffnung einer zweiten Kita 1984 wurde die Konzeption auf eine neue Grundlage gestellt, deren Schwerpunkte die zweisprachige, interkulturelle Erziehung, die Altersmischung und die Teamarbeit sind. 1991 konnten auch die Kinder aus den Räumen im NKZ (Neues Kreuzberger Zentrum) in eine schöne neue Kita in die Oranienstr. 4 umziehen. Seit 1984 arbeitet die Kindertagesstätte des VAK in der Oranienstraße und im Leuschnerdamm 9 nach dem zweisprachigen interkulturellen Konzept, dessen Kern die paritätische Gruppenzusammensetzung sowohl bei Kindern als auch bei den ErzieherInnen anzusehen ist, - verbunden mit dem Prinzip: eine Person -eine Sprache.

Eckdaten der Kindertagesstätte:

Zahl der Kitaplätze: 90, davon 30 Kinder deutscher Herkunftssprache, die übrigen hauptsächlich türkischer Herkunftssprache

11 ErzieherInnen, davon 3 teilzeitbeschäftigt, 5 davon türkischsprachig
altersgemischte Gruppen zu je 18 Kinder im Alter von 1,5 bis 5 Jahren

Umfeld

Der Standort der Kindertagesstätte liegt nicht in einem der ausgewiesenen Quartiersmanagement-Gebiete. Da hier aber ähnliche Bedingungen herrschen wie im nahe gelegenen Wrangelkiez, kann zur Charakterisierung die Beschreibung des dortigen Quartiersmanagements herangezogen werden.

Das Quartiersmanagement Wrangelkiez charakterisiert das Gebiet folgendermaßen:

„Durch einen Ausländeranteil von ca. 40% treffen hier Menschen unterschiedlichster Herkunft, Bildung und Kultur aufeinander. Der Anteil an Arbeitslosen und Sozialhilfeempfängern liegt in diesem Kiez mit ca. 30% weit über dem Durchschnitt. Die Kinder und Jugendlichen bilden im Kiez einen sehr hohen Bevölkerungsanteil. Wegen sozialer Probleme, sprachlicher Defizite u.ä. erreichen die nichtdeutschen Kiez-Jugendlichen oft nur unzureichende Bildungsabschlüsse. Über 30% sind sogar ohne Hauptschulabschluss. Die sich hieraus entwickelnden Probleme werden vom Quartiersmanagement immer wieder aufgegriffen. Dabei geht es vor allem um eine nachhaltige Verbesserung der Wohn-, Arbeits- und Lebensverhältnisse. Durch vielfältige Initiativen und Aktionen sollen benachteiligte Bevölkerungsgruppen integriert, stabile Nachbarschaften entwickelt und besonders Kinder und Jugendliche gefördert werden.“

Im Berliner Sozialstrukturatlas 2004 ist das Gebiet, in dem die Kindertagesstätte liegt, bezüglich des Anteils an Sozialhilfeempfängern mit Rang 290 ausgewiesen, bezüglich des Ausländeranteils (ohne EU-Ausländer) mit Rang 293 (jeweils von insgesamt 298).

Pädagogisches Profil

Die Realisierung des 1984 erarbeiteten Konzeptes für eine bikulturelle und zweisprachige Erziehung (Deutsch-Türkisch) wird in der Kindertagesstätte des VAK in der Oranienstraße als andauernder Prozess gesehen, der noch nicht abgeschlossen ist. Im Gespräch mit der Leiterin der Kita, Frau Giere, wurde deutlich, dass besonders die Bemühungen um die dem Konzept entsprechende Sprachenmischung in den Gruppen der Kita ein langwieriges Geschäft sein kann.

Anfangs schreckte der extrem hohe Anteil an Kindern türkischer Herkunftssprache viele deutschsprachige Eltern ab. Dies änderte sich erst langsam, als binationale Paare, die ihre Kinder bereits in der Familie zweisprachig erzogen, in die Kita kamen - wegen des Konzeptes auch aus anderen Berliner Bezirken. Die deutschsprachigen Eltern, die dann ihre Kinder in der Kita anmeldeten, taten dies oft, weil sie in direkter Nachbarschaft wohnten. Erst in den letzten Jahren melden deutschsprachige Eltern vermehrt ihre Kinder in der Kita an, weil sie die bikulturelle und zweisprachige Konzeption, sowie die Qualität der praktischen Umsetzung schätzen. Die konzeptionell geforderte ausgewogene Sprachenmischung in den Gruppen konnte jedoch bis heute noch nicht erreicht werden.

Die zweisprachige Konzeption wird in der Dokumentation des VAK von 2001¹⁶ wie folgt dargestellt:

„Grundsätzlich gehen wir davon aus, dass Zweisprachigkeit kein Defizit, sondern eine Chance für die Kinder ist, den Anforderungen einer zunehmend multikulturellen Gesellschaft gerecht zu werden. Infolgedessen richtet sich unsere zweisprachige Erziehung auch an Kinder mit deutscher Muttersprache.

Die zweisprachige Erziehung setzt ein zweisprachiges Erzieherteam voraus. Wir verfolgen dabei das Prinzip „Eine Person, eine Sprache“, d.h. die türkische Erzieherin spricht mit allen Kindern türkisch, die deutsche Erzieherin spricht mit allen Kindern deutsch.

(...)

Der Spracherwerb ist ein sehr kreativer Prozess, der von vielen Faktoren beeinflusst wird. Im VAK haben wir wesentliche Voraussetzungen, die die Sprachentwicklung der Kinder fördern, in unsere Konzeption aufgenommen:

1. Eine positive Einstellung zur Zweisprachigkeit: Das Kind muss durch seine Eltern und durch seine Umwelt erfahren, dass seine Zweisprachigkeit geschätzt wird. Es ist wichtig, dem Kind zu vermitteln, dass es etwas Besonderes kann, wenn es zweisprachig ist.

2. Die Wertschätzung beider Sprachen: Die Sprachen müssen durch die Umgebung die gleiche Wertschätzung erfahren. Das Kind merkt sehr schnell, welcher Stellenwert in der täglichen Kommunikation der Familiensprache zugemessen wird.
3. Die Sprachförderung der Kinder muss altersentsprechend, handlungs- und kommunikationsorientiert sein: Eine vertrauensvolle Beziehung zwischen dem Kind und der Erzieherin ermutigt das Kind, sich in der Zweitsprache zu äußern.
4. Das pädagogische Arbeiten an thematischen Projekten: Das projektbezogene Arbeiten intensiviert die Begriffsbildung und die Wortschatzerweiterung. Im Laufe eines Projektes haben die Kinder vielfältige Möglichkeiten, auf verschiedenen Ebenen mit allen ihren Sinnen zu lernen.¹⁷

In der alltäglichen Praxis stellt sich die zweisprachige Sprachförderung nach dem Prinzip „eine Person - eine Sprache“ folgendermaßen dar:

Es wird grundsätzlich nicht übersetzt. Wenn z.B. im Morgenkreis die deutschsprachige Erzieherin sagt: „Morgen gehen wir schwimmen.“, setzt die türkischsprachige Kollegin (auf Türkisch!) thematisch-inhaltlich fort: „Denkt daran, Eure Handtücher einzupacken.“

Im Rahmen der Projektarbeit zum Thema „Tiere“ geht z.B. die türkischsprachige Erzieherin an einem Tag mit einer Kindergruppe in den Zoo und spricht mit den Kindern auf Türkisch über die Tiere, ihr Aussehen, ihre Bewegungen und Geräusche; am nächsten Tag arbeitet die deutschsprachige Erzieherin mit den Kindern, die im Zoo waren, zum Thema Zootiere, die Kinder malen oder kneten Zootiere, sie singen entsprechende Lieder. Das heißt, alle Begriffe und Wörter, die die türkischsprachige Erzieherin am Vortag im Zoo verwendet hat, benutzt die deutschsprachige Erzieherin in anderem Kontext.

Diese Art der zweisprachigen Sprachförderung erfordert natürlich eine gründliche Planung der Projekte und detaillierte Absprachen zwischen den beiden ErzieherInnen einer Gruppe.

Dass die inzwischen entwickelte Praxis der zweisprachigen Erziehung gute Erfolge zeigt, wird der Kita von Grundschulen, auf die die Kinder der Kita anschließend gehen, bescheinigt, so auch besonders von der Aziz-Nesin-Grundschule (der Staatlichen Europaschule Berlin für Deutsch-Türkisch).

Trotz dieser erfolgreichen Entwicklung der Sprache betont die Kita, dass Sprachförderung zwar als wesentlicher Teil der pädagogischen Arbeit betrachtet wird, aber nicht das Wichtigste ist. Von übergeordneter Bedeutung ist aus Sicht der Kita eine frühe, ganzheitliche Förderung auf der Grundlage von Geborgenheit und Selbstvertrauen.

Aus Überlegungen, was sich die Kinder einer Gruppe zum Geburtstag schenken könnten - es sollte möglichst nichts kosten, aber trotzdem etwas Tolles sein - wurde 2002 eine Idee entwickelt, die den Kindern Spaß macht und die

gleichzeitig einen mit hohem emotionalen Wert besetzten Beitrag zur Literacy-Erziehung (der Hinführung zur Schriftsprachlichkeit bzw. Literarität) darstellt: Die Kinder schenken sich „Geburtstags-Geschichten“. Einige Tage bevor ein Kind der Gruppe Geburtstag hat, setzen sich drei bis vier Kinder mit einer Erzieherin zusammen und denken sich eine kurze Geschichte aus, in der möglichst das Geburtstagskind eine (Haupt-) Rolle spielt und die sich um Gegenstände oder Ereignisse dreht, die das Geburtstagskind gerade beschäftigen.

Die Erzieherin schreibt die Geschichte in gutem Deutsch auf (Geburtstagsgeschichten werden in der deutschen Sprache erzählt und niedergeschrieben, um das Übergewicht des Türkischen in der Kita etwas auszugleichen) und die Kinder malen ein Bild dazu. Die Geburtstagsgeschichte wird dann von der Erzieherin ordentlich in den PC getippt und ausgedruckt.

Mit dem Bild zusammen dekorativ gerahmt, bekommt das Kind dann an seinem Geburtstag „seine Geburtstagsgeschichte“ vorgelesen und geschenkt.

Beim Rundgang durch die Kita waren in den Gruppenräumen gerahmte Geburtstagsgeschichten an den Wänden zu sehen. Die ErzieherInnen berichteten, dass die Kinder diese Geschichten immer mal wieder vorgelesen bekommen möchten oder sie sich gegenseitig erzählen.

Beim Verlassen der Kita bekommt das Kind dann ein Heft mit seinen Geburtstagsgeschichten als Erinnerung mit.

Neben der zweisprachigen Erziehung ist die interkulturelle Erziehung für deutsche und türkische Kinder der zweite zentrale Schwerpunkt in der pädagogischen Arbeit. In der VAK-Dokumentation von 2001 wird hierzu ausgeführt:

„Mit unserem Konzept der interkulturellen Erziehung legen wir besonderen Wert auf die Identitätsbildung der Kinder.

Wir verstehen interkulturelle Erziehung als eine pädagogische Grundhaltung. Sie setzt an den unterschiedlichen Alltagserfahrungen der Kinder an und bedeutet nichts anderes, als den pädagogischen Grundsatz „das Kind da abzuholen, wo es steht“ ernst zu nehmen. Die Kinder kommen im Alter von 1 - 2 Jahren in die Kindertagesstätte. Sie bringen nicht die deutsche Kultur oder die türkische Kultur, sondern entsprechend ihrer Familie ihre ganz individuellen Sozialisationserfahrungen mit. Dafür einen Blick und Sensibilität zu entwickeln, ist eine Voraussetzung, um das Kind in seiner Entwicklung zu einer eigenständigen Persönlichkeit zu unterstützen. Bei seinen Erfahrungen anzusetzen, bedeutet auch, seine Eltern in die Kita-Arbeit einzubeziehen.

Kinder müssen sich in jeder Entwicklungsphase angenommen fühlen und die Sicherheit haben, mit ihren unterschiedlichen Vorerfahrungen und mit ihren Eigenheiten akzeptiert zu werden. Die postulierten Ziele interkultureller Erziehung wie Akzeptanz und Respekt vor anderen Menschen werden auf diese Weise konkretisiert.

Die Präsenz von türkischen und deutschen Erzieherinnen und der Sprachen der Kinder im Alltag, das Feiern von verschiedenen Festen, ein türkisch/deutscher Speiseplan, die Gestaltung der Räume machen die zwei Kulturen nach außen 'sichtbar und sind selbstverständlich im VAK.'¹⁸

Die verschiedenen Kulturen, die verschiedenen familiären Konstellationen sind an den „Familienwänden“ erkennbar, die die Kinder gemeinsam mit ihren Eltern und ErzieherInnen aus verschiedenen Fotos zusammenstellen. Diese „Familienwände“ sind immer wieder Anlass für Gespräche zwischen den Kindern und mit den ErzieherInnen.

Die wichtigen Feste aus den beiden Kulturen werden in der Kita gemeinsam gefeiert, wobei die Oberflächenrituale, die Gebräuche im Vordergrund stehen. Die religiöse Vertiefung bleibt den Familien vorbehalten.

Um eine Gleichwertigkeit der beiden Kulturen deutlich zu signalisieren, bleibt die Kita jeweils am ersten Tag eines islamischen Festes (Ramadanfest und Opferfest) geschlossen.

Neben der zweisprachigen und bikulturellen Erziehung ist - ausgelöst durch die Erkenntnis, wie wichtig die (senso-) motorische Entwicklung als Grundlage für die Entwicklung von kognitiven und sprachlichen Fähigkeiten ist- Bewegungsförderung zu einem weiteren Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit geworden.

Über die Bewegungsförderung durch die ErzieherInnen hinaus konnte in einem nahe gelegenen genossenschaftlichen Sportraum seit 2001 eine Stunde wöchentliches „Turnen“ für alle Kinder unter Anleitung eines externen Sportlehrers organisiert werden.

Dieses „Turnen“ außerhalb der gewohnten Räumlichkeiten wird von den Kindern inzwischen sehr geschätzt. Für Eltern, die den (geringen) Beitrag hierfür nicht aufbringen können, übernimmt der VAK die Kosten, damit alle teilnehmen können. Ab dem Alter von zwei Jahren gehen alle Kinder einmal in der Woche auch schwimmen. Selbst die Kleinsten, die noch nicht schwimmen können, legen Wert darauf, dass sie „Schwimmen“ gehen, und nicht etwa nur ins Schwimmbad, um im Wasser zu spielen oder zu plantschen.

Seit dem Herbst 2004 ist in der Geschäftsstelle des Vereins ein großer Raum umgestaltet worden. Mit Unterstützung einer externen Fachkraft wurde dieser Raum als Technik-Labor und Schreibwerkstatt eingerichtet. Neben verschiedenen elektrischen und elektronischen Geräten, die untersucht und zerlegt werden können, finden sich hier diverse Papiere, Farben, Stifte, Pinsel und ein PC. An den Wänden hängen Plakate mit den unterschiedlichsten Darstellungen von Schriftzeichen. An drei Tagen in der Woche finden hier kleine Projekte statt, in denen einige Kinder unter Anleitung den Umgang mit Materialien und Schriftzeichen spielerisch üben können.

Auf Wunsch einiger Eltern wird für deren Kinder seit 12 Monaten einmal pro Woche „Spielerisches Frühenglisch“ angeboten. Dieses Angebot müssen die Eltern gesondert bezahlen.

Zusammenarbeit mit Eltern

Da in der Anfangszeit der Kita die meisten der türkischsprachigen Eltern aus eher bildungsfernen Milieus kamen, wurde der Bildungsarbeit mit den Eltern in der Entwicklung und auch in der jetzigen Konzeption ein hoher Stellenwert eingeräumt. In der VAK-Dokumentation von 2001 ist hierzu zu lesen:

„Die erfolgreiche Umsetzung einer Konzeption im Kindergarten ist nicht zuletzt abhängig von der Abstimmung mit den Eltern. Die Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen im Leben eines Kindes und müssen bei allen konzeptionellen Vorstellungen, die in einer Kita entwickelt werden, einbezogen werden.

Der erste Kontakt mit den Eltern findet bei der Anmeldung des Kindes statt. Wir nehmen uns sehr viel Zeit für sie und erklären ihnen unsere Konzeption und Erziehungsvorstellungen. Wir fragen nach ihren Wünschen und Erziehungsvorstellungen und kommen so miteinander ins Gespräch. Danach entscheiden die Eltern, ob sie einen Platz für ihr Kind in unserer Kita in Anspruch nehmen möchten.“

Die Elternarbeit im VAK beinhaltet folgende Punkte:

- Aufnahme neuer Kinder nach dem Eingewöhnungsmodell von Laewen, Institut für angewandte Sozialisationsforschung, INFANS
- Regelmäßige Elternabende und Elterncafés
- Zusammenarbeit mit den gewählten Elternvertretern.“¹⁹
- Elterngesprächskreise in türkischer Sprache

In jeder Gruppe werden im Jahr ca. vier Elternabende durchgeführt, deren Themen gemeinsam mit den ElternvertreterInnen vorbereitet werden (z.B. Gruppensituation, pädagogische Fragen, u. ä.). Die Elternabende werden zweisprachig durchgeführt, Elterncafés werden in unregelmäßigen Abständen veranstaltet und von den Eltern selbst organisiert. Sie fördern vor allem die Kontakte zwischen den Eltern.

Seit einiger Zeit finden in der Kita „Mütterfrühstücke“ statt, an denen fast ausschließlich türkischsprachige Mütter teilnehmen, gelegentlich auch ehemalige Mütter. Anfangs wurden Themen von den türkischsprachigen Erzieherinnen vorbereitet, inzwischen organisieren die Mütter das selbstständig.

Im Anschluss an eine Fortbildung beim Arbeitskreis Neue Erziehung (ANE) wird seit Anfang 2005 einmal im Monat ein Gesprächskreis für türkischsprachige Eltern angeboten, jeweils zu einem bestimmten, von den ErzieherInnen vorbereiteten Thema (z.B. „Die Kinder spielen ja bloß“, „Ein Kind ist wie ein Diamant“, „Geschwister-Verhältnisse/Eifersucht“)

In den 1990er Jahren waren die damaligen Eltern der VAK-Kita in der Oranienstraße wesentlich an den - 1996 dann erfolgreichen - Bemühungen beteiligt, eine Staatliche Europaschule Berlin für Deutsch-Türkisch ins Leben zu rufen.

Kooperationen

Die Kita kooperiert eng mit den umliegenden Grundschulen. Wenn Kinder aus der Kita auf einer dieser Schulen eingeschult werden, besuchen die Vorschulgruppen in den Monaten vorher die Schule, um Räumlichkeiten und LehrerInnen kennen zu lernen.

Mit der Aziz-Nesin-Grundschule (der Staatlichen Europaschule Berlin für Deutsch-Türkisch) haben sich kontinuierliche Arbeitsbeziehungen entwickelt. Seit 2004 gibt es regelmäßige Treffen zwischen den ErzieherInnen der Kita und den LehrerInnen der Schule sowie gegenseitige Hospitationen.

Auf bezirklicher Ebene engagieren sich VertreterInnen der Kita in der entsprechenden Sozialraum-AG (IV), in der Vernetzungen und Entwicklungen im Sozialraum diskutiert werden, und in der Kita-AG des Bezirksamtes Friedrichshain--Kreuzberg, die über aktuelle Entwicklungen im Kitabereich diskutiert und Lösungsvorschläge für die Probleme erarbeitet, die sich im Zusammenhang mit der momentanen Umstrukturierung des Berliner Bildungssystems ergeben.

Zusammenfassung

Trotz schwierigster Anfangsbedingungen und eines sehr problematischen Umfeldes an allen bisherigen Standorten hat es die Kindertagesstätte des VAK über die Jahre erfolgreich geschafft, ihr Konzept und ihre pädagogische Praxis den jeweils veränderten Bedingungen anzupassen und dabei die Qualität der pädagogischen Arbeit kontinuierlich zu verbessern.

Eine besondere Herausforderung war dabei, eher bildungsferne Eltern türkischer Herkunft an die Erwartungen des deutschen Bildungssystems heranzuführen und die Eltern als verantwortliche Partner in die Bildungsprozesse ihrer Kinder aktiv einzubeziehen.

Neben den ursprünglichen pädagogischen Schwerpunkten der bikulturellen und der zweisprachigen Erziehung (Deutsch-Türkisch) hat die Kita inzwischen frühe Bewegungsförderung als weiteren Schwerpunkt in ihre Arbeit integriert.

Aktuell wird die pädagogische Arbeit in der Kindertagesstätte durch folgende Elemente besonders geprägt:

- wahrnehmungs- und bewegungsfördernde Gestaltung der Räumlichkeiten durch unterschiedliche Bodenniveaus
- Gruppenorientierte Arbeit in altersgemischten Gruppen
- detaillierte konzeptionelle Verankerung der Schwerpunkte
- bikulturelle Erziehung (Deutsch-Türkisch)

- zweisprachige Erziehung (Deutsch-Türkisch)
- Geburtstagsgeschichten als Beitrag zur Literacy-Erziehung (Hinführung zur Schriftsprachlichkeit)
- Bewegungsförderung als zusätzlicher Schwerpunkt
- intensive Kommunikation mit den Eltern
- Einbeziehung der Eltern in die Bildungsprozesse ihrer Kinder

Mit der weiterentwickelten Konzeption der Kindertagesstätte, besonders in Bezug auf die zweisprachige Erziehung (Deutsch-Türkisch) ist mit der Zeit die Nachfrage und Akzeptanz auch bei deutschsprachigen Eltern gestiegen.

Auf Grund der in der Kita vermittelten Sprachkompetenzen in beiden Sprachen sind die Kinder aus der Kita in der Staatlichen Europaschule Berlin für Deutsch-Türkisch willkommene SchulanfängerInnen.

Mit den „Geburtstagsgeschichten“ haben die Kinder und ErzieherInnen ein Projekt entwickelt, das in idealer Form emotionale Motivation mit situativer und lebensweltlicher Orientierung verbindet und für alle Beteiligten einen nachhaltigen Beitrag zur Literacy-Erziehung darstellt.

Eine Idee, die zur Nachahmung zu empfehlen ist.

Träger: VAK - Verein zur Förderung ausländischer und deutscher Kinder e.V.

Anschrift: 10999 Berlin, Oranienstr. 4

VAK-Kitas@t-online.de

www.vak-kindertagesstaetten.de

15 VAK (2001): Geschichte und Konzeption der Kindertagesstätte VAK e.V. Berlin.

16 Die Konzeption wird gerade überarbeitet. Eine Neufassung liegt derzeit noch nicht vor.

17 VAK (2001): Geschichte und Konzeption der Kindertagesstätte VAK e.V. Berlin.

18 VAK (2001): Geschichte und Konzeption der Kindertagesstätte VAK e.V. Berlin.

19 VAK (2001): Geschichte und Konzeption der Kindertagesstätte VAK e.V. Berlin.